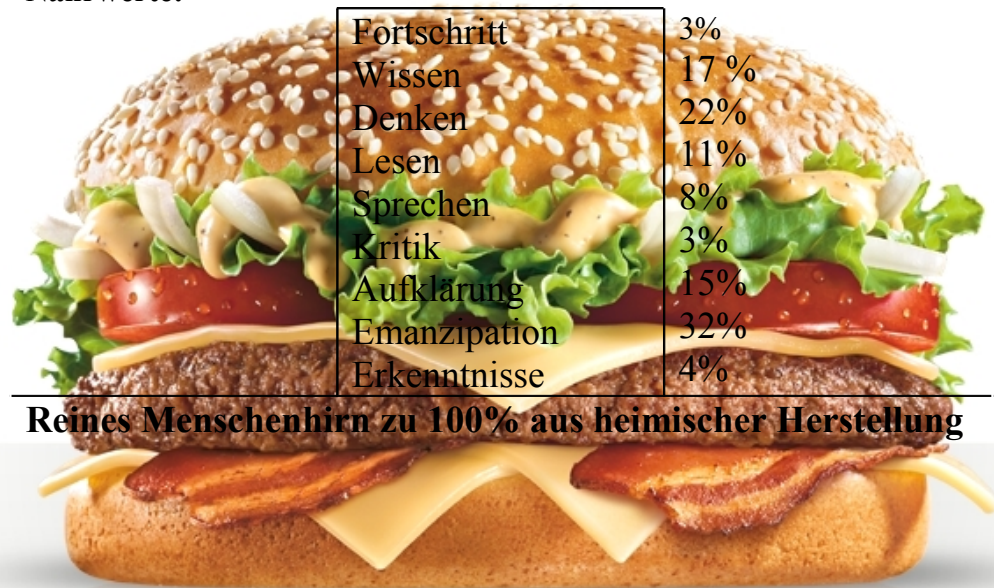


R.U.F. III: KRITISCHE AKTIVITÄTEN

Nährwerte:



Reines Menschenhirn zu 100% aus heimischer Herstellung

Vorwort/ Impressum	S.2		x
Philosophische Guerillatraingscamps	S.3		x
Philosophisches Cafe	S.4		x
Online vernetzen, offline bewegen: Nachdenkzeit!	S.6		x
Erzählcafe und Rekonvaleszenz Philosophie	S.8		x
Lesen im öffentlichen Raum des Lesekreises	\$.9		x
Zukunft des Internets	S.10		x
Trend: HKW statt AKW	S.11		x
Wie verdienst Du Dein Geld, Herr Philosoph?	S.13		x
Give me feedback, please	S.14	x (nilsadolph.de)	
Einsendung auf den Call of Papers	S.16	y (Alexander Lay)	
Terminator	S.18		z (alle)

Vorwort: Aus den Annalen der Kritischen Aktivitäten

Dieses Vorwort soll die Frage beantworten, warum ich den 3. R.u.F. schreibe und verschenke. Die einfache Antwort lautet: weil ich es kann.

Wenn ich aber mein Können ausübe, dann fröne ich wie der leckere Burger auf dem Cover der KRITISCHEN AKTIVITÄTEN auch meinen Narzissmus und Selbstverwirklichung. Ich schreibe also für mich. Dieses Können besteht aber nicht losgelöst von allem nur in einer individuellen Fähigkeit, sondern auch innerhalb einer bestimmten gesellschaftlichen Situation. Schließlich möchte ich Leser und Anerkennung. Gesellschaftliche Situation und individuelle Fähigkeit allein machen jedoch noch kein Heft. Denn wie viele andere Studenten sind in einer vergleichbaren Lage und entfalten keine kritischen Aktivitäten? Es muß damit zusammenhängen, dass sie sich ihrer gesellschaftlichen Situation oder ihres eigenen selbstzweckhaften Verhältnisses nicht bewusst sind. Ich nehme auch nicht in Anspruch mehr als andere von den drängenden geschichtsphilosophischen Fragen unserer Zeit kapiert zu haben. Aber als getreuer Chronist meines eigenen Unverständnisses publiziere ich als Teil der Konkurrenz nach Ruhm und Ehre, oder moderner gesagt, als ein selbst vermarktetes Produkt mit einer gewissen Performance. Ich schreibe also, weil ich gar nicht anders kann und weil ich einer gefühlten Sehnsucht nachfolge. Dieser Wahnsinn selbst hat Geschichte und außerdem eine soziologische- psychologische – ökonomische – politische und philosophische Methode.

Ich hoffe, dass der Leser oder die Leserin etwas von der Euphorie, Wut, Panik, Depression und Liebe bei der Lektüre erfährt, wie ich sie bei der Herstellung erfahren habe. Der Herstellung des 3. Magazins in der Reihe R.u.F. (Realität und Fantasie) mit dem Titel: KRITISCHE AKTIVITÄTEN.

Impressum

Nils Adolph
 Vaubanallee 8
 79100 Freiburg

Spenden willkommen.

Tel 0049 (0)151 5555 9237
 E-mail
 Christopher@NilsAdolph.de
 Web www.NilsAdolph.de

<p>Angefangen hat meine Philosophie aus der Not heraus</p>	<p>1</p> <p>Philosophische Guerillatrainingscamps</p> <p>„Was?“ fragt mein Gegenüber verwundert, „Du gehst allein in die Stadt und sprichst dort auf dem Marktplatz fremde Menschen an?“ „Ja“, antworte ich ihm wahrheitsgemäß, „ich spreche nicht nur Fremde an, sondern ich entlocke ihnen sogar mittels intentionsloser Offenheit einige ihrer Geheimnisse.“ Darüber hinaus helfen die Angesprochenen gelegentlich mittels Philosophieren, aus der eigenen Not heraus. Das ist genau dasselbe Prinzip wie zu der Zeit, als alleine in fremden Städten und Ländern unterwegs war. Damals stellte ich regelmäßig fest, dass ich nicht länger als drei Tage zu schweigen in der Lage war. Irgendwann nahm ich jede Gelegenheit wahr mit Menschen zu reden. Drei Tage schweigen war einer jener seltsamen Rekorde dessen Titel ich in meinem Bekanntenkreis hielt.</p>
<p>Mehr hat Sokrates auch nicht gebraucht</p>	<p>2</p> <p>Nebst all denjenigen philosophischen Gesprächen, die ich mit namenlosen Menschen geführt habe, finden sich ab und an auch Bekannte denen ich zu höre. Im aktiven Zuhören besteht übrigens auch der Kern des philosophischen Gesprächs. Mehr als Zuhören, Freiheit und Fragen hat auch Sokrates nicht gebraucht. Natürlich steckt hinter diesem Vorgehen auch philosophische Kompetenz. Die beste Prüfung dieser Kompetenz besteht dann natürlich in der Gegenfrage an den Philosophen. „Weswegen kannst Du mir meine Gegenfrage nicht umfassend beantworten?“</p>
<p>Ein besonders schönes Beispiel</p>	<p>3</p> <p>Besonders schöne Beispiele für ein solches philosophisches Gespräch liefern die Gespräche mit einem Freund. Dieser Freund studiert und erprobt seit Jahren Nietzsches Philosophie und kombiniert sie mit diversen Körperphilosophien. Gleichgültig an welchem Ort wir reden, ob im Liegen, Sitzen oder Stehen oder wie zuletzt sogar beim Gehen. Bei diesen Gesprächen stelle ich meine Ansichten zurück, übe partielle Selbstverleugnung und lande paradoxerweise dennoch ganz bei meinem authentischen Selbst. Alles andere, wie beispielsweise der Versuch meinen Freund von meiner eigenen Positionen zu überreden, führt zu</p>

<p>Gemeinsam philosophieren ist wie die Lektüre einer topographischen Karte.</p>	<p>suboptimalen Ergebnissen - für beide. Denn meine philosophischen Gespräche haben zum Ziel hinter die Geheimnisse der Handlungen des Gesprächspartners zu kommen. Vom Mitdenken dieser Geheimnisse aus können dann gemeinsame Schnittmengen, positive Impulse und Gedankenanstöße entwickelt werden.</p> <p>4</p> <p>Gemeinsam philosophieren ist wie die Lektüre einer topographischen Karte. Zunächst arbeite ich mich in das Verständnis der Karte meines Gegenübers ein, d.h. ich klopfe das Fremdverständnis der Karte ab. Dann vergleiche ich dieses Fremdverständnis mit meinem Selbstverständnis und schließlich bemühe ich mich darum, dass wir gemeinsam die weißen, unerforschten Flecken auf der Karte ausmalen, neue Symbole oder Stellen finden an denen das Verständnis der Karte noch ausbaufähig ist. Mit diesen Zielen werden wir im Frühsommer dieses Jahres zusammen mit Nietzsche und der Körperphilosophie zwei Tage lang im schönen Pfälzer Wald wandern. Wer Interesse am Mitwandern hat kann sich jederzeit bei mir vorstellen.</p>
<p>Stiften gehen oder verdingen, das ist hier die Frage</p>	<p>5</p> <p>Für die Zukunft wünsche ich mir auch in Hinblick auf die mit meinem Studienabschluss einhergehende Veränderung ein dauerhafteres Fundament für das kritische Engagement. Das Fundament muß dabei finanzielle, sowie auch strukturelle Sicherheiten beinhalten. Ob ich in Zukunft einen Verein oder eine Stiftung gründen werde, geeignete Räumlichkeiten finde oder die kritischen Aktivitäten durch meine Verdingung sichere, das ist hier die Frage. Sicherlich wird ohne meine stetige kritische Aktivität keines dieser Ziele zu erreichen sein.</p>
<p>Immer Dienstags zwischen 18:00 und 22:00 Uhr</p>	<p>6</p> <p>In der Planung des nächsten halben Jahres ist deswegen als festes Zentrum meiner Aktivitäten die Bibliothek der Vaubanallee 2 vorgesehen. Jeden Dienstag zwischen 18:00 und 22:00 Uhr können sie dort ihre Puzzleteile hinbringen und gegen meine Teile legen. Dann werden sie sehen was sich ergibt. Mit Puzzleteile sind in diesem Fall nicht nur rein geistige Gehalte gemeint, sondern auch materielle. Beispielsweise ihre Bibliothek, die wir elektronisch erfassen und anderen Menschen frei zur Verfügung stellen wollen.</p>

Ein, zwei, viele Philosophische Cafes

Anfänglich war mir nicht klar, auf was ich mich da eigentlich eingelassen hatte. Mit einem meiner Lieblingsthemen „Freundschaft“, bin ich einfach mal vorgepirscht. Die Zustimmung des damaligen Pro Seniore Chefs vorausgesetzt fehlte mir als Haus und Hofphilosoph sonst fast alles. Zwar hatte ich eine romantische Vorstellung von der Tätigkeit Hegels als Hauslehrer aber mir fehlte ein Ablaufplan, eine Form, eine genaue Vorstellung von meinen Aufgaben. Ohne Zweifel bemerkten das auch die ersten 13 Teilnehmer meines 1. Philosophischen Cafes am 5.12.2007. Ich habe sie nachher nie wieder gesehen. Aber dennoch habe ich weiter gemacht und nach und nach aus den vielen guten Kritiken anderer Teilnehmer gelernt. Zwar habe ich auch beim 22. Philosophischen Cafes immer noch nicht ausgelernt, aber immerhin habe ich jetzt Vorstellungen vom Ablauf. Gewöhnlich beginnt das Philocafe mit meinem kleinen Einführungsreferat, das auch die eher lesefaulen Teilnehmer aufs Thema einstimmt. Je nachdem ob Klärungsbedarf besteht lege	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36	ich noch weitere Referate nach. Nach einer Weile theoretischer Diskussion folgt die Kaffeepause. Nach der Pause wird sehr oft mit einem noch stärker lebensweltlichen Bezug diskutiert, das Thema frant aus. Es ist ein Rätsel warum die Philocafes meistens diesen Ablauf folgen, habe ich doch nichts anderes vorgegeben als das Prinzip: Jeder Mensch ist Philosoph! Ich kann mir allerdings vorstellen, dass die Teilnehmer spätestens nach der Pause genug vom formalen Philosophieren haben und wieder stärker zu ihren eigenen Lebens-, Sinn- und Weltverständnis zurück wollen. Diese Synthese zwischen philosophischem Thema und individuellen Weltverständnissen gilt mir als das erklärte Idealziel des Philocafes. Dabei eifere ich in aufklärerischer Tradition einer Bedeutung der delphischen Aufforderung dem „Erkenne dich selbst“ nach und finde in unserer narzisstischen Neugierde den besten Verbündeten. Nahe liegend ist es deshalb für das Philosophische Cafe Themen der Sozialphilosophie zu wählen. In den ersten 17 Sitzungen wurden entsprechend Themen wie: Liebe, Freundschaft, Dialektik der Auf-
--	---	---

klärung, Lüge, Wahrheit etc.. behandelt. Bei der Vorbereitung der darauf folgenden Treffen war ich darum bemüht dieselben Themen bei einigen vormodernen Denker auszumachen. Wie sind Aristoteles, Platon, Augustinus, Maciavelli, Morus, Hobbes und Rousseau mit Freundschaft, Dialektik, Wahrheit oder Lüge umgegangen?

Mit dem 26.1.2010 startet eine neue Mischung aus Themenzentrierung und Personenzentrierung. Zusammengehalten wird dieser Versuch durch das Motto: „Gutes Leben für alle“. Wir treffen uns dazu in der Bibliothek der Vaubanallee 2. Anstelle von Eintritt wird um eine Spende für Freiburgs unabhängige, soziale Straßenzeitung den frei-e-buerger.de gebeten.

Ich werde folgende Themen vorbereiten:

1. Verdinglichungskritik und Arbeit (Di. 26.1.2010)
2. Macht und Freiheit (Di. 23.2.2010)
3. Prinzip Hoffnung (E. Bloch) (Di. 16.3.2010)
4. Wahrheit und Lüge (Di. 13.4.2010)
5. Dialektik der Aufklärung (Di. 20.5.2010)
6. Freundschaft und Vertrauen (Di. 11.6.2010)
7. Prinzip Verantwortung (H. Jonas) (Di.13.7.2010)

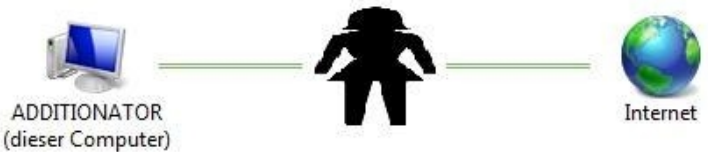
P.s: Wird bei den einzelnen Veranstaltungen fleißig über soziale Probleme diskutiert, können diese Diskussionen ihren Niederschlag in einer monatlichen Kolumne der Straßenzeitung finden.


Auf gutes Philosophieren!

Online vernetzen, offline bewegen: Nachdenkzeit!



ON line	Den Ursprung der Nachdenkzeit, einer politischen Diskussionsreihe, genau zu bestimmen ist schwierig. Wie bei sehr vielen menschlichen Angelegenheiten handelt es sich auch hierbei um ein Ursachenkomplex - aber um einen von virtueller Natur. www.misik.at inspirierte mich zur Suche nach politischen Initiativen und dabei traf ich am Ende eines verdaddelten Internetabends auf die IQM (Initiative zur Verbesserung der Qualität politischer Meinungsbildung e.V.). Dort wurde zur
---------	---

	<p>Konstitution von Gesprächskreisen aufgerufen, die gemeinsam eine mysteriöse Gegenöffentlichkeit begründen sollen. Aber zu der ersehnten Gegenöffentlichkeit später.</p> <p>Zunächst traf ich einen auf den Webseiten der IQM www.nachdenkseiten.de angegebenen Koordinator. Bei diesem Treffen legten wir Ort, Form, Inhalt und Ziel unserer Gegenöffentlichkeit fest. Dabei legte sich der Koordinator zwar bei der Pressearbeit und den Räumlichkeiten ins Zeug, sagte mir jedoch noch vor der geplanten Durchführung des ersten Treffens ab - er hat jetzt andere Ziele.</p>	OFF line
ON line	<p>Es erstaunt mich immer wieder, wie aus virtuellen Codezeilen auf verschiedenen Webseiten am Ende kontinuierliche Besucher werden. Dabei lassen sich zwar in gewissen Grenzen Bedürfnisse und Motivationen von Usern ablesen. Aber im Gegensatz zur Mund-zu-Mund Propaganda ist im Vorfeld einer Internet-Kampagne an keinem Anzeichen abzusehen wie viele Menschen sich für eine bestimmte Veranstaltung motivieren können.</p> <p>Was wir dann am 28.01.2009 in der nächsten Nachdenkzeit gemacht haben werden ist kein Geheimnis. Einführend wird ein Experte aus dem Teilnehmerkreis etwas aus dem Themenbereich erklären. Ich habe einige Bücher zum Thema gelesen und deswegen bin ich Experte genug um zum Thema „Medien und Meinungsmache“ zu reden. Oft war es jedoch bislang so, dass die Einführung irgendwo im Mittelteil des Abends gehalten wird. Denn wenn sich die anfängliche Redewut erst ein bisschen gelegt hat, können wir damit noch etwas tiefer ins Thema einsteigen. Außerdem bin ich dafür verantwortlich, dass die einzelnen Redebeiträge nicht ausufern und wir am Thema dran bleiben. Wie ein echter Moderator fasse ich ab und zu was zusammen und stelle die Abschlussfrage: „Welches Thema machen beim nächsten mal?“</p>	
ON line	 <p>The diagram consists of three elements connected by horizontal lines. On the left is a computer monitor icon with the text 'ADDITIONATOR (dieser Computer)' below it. In the center is a black silhouette of a person. On the right is a globe icon with the text 'Internet' below it.</p>	
	<p>Im Internet läuft die Vernetzung wiederum ganz anders. Beispielsweise kam kürzlich aus heiterem Himmel ein e-Mail von einer verzweifelten Frau. Skandal, Unverschämtheit und Ohnmacht sprach aus ihren Zeilen. Niemand nehme sich Ihres Themas an, dabei ist es doch von überregionaler Relevanz. Ein Telefonat später waren wir uns einig: die Nachdenkzeit am 25.2.2010 machen wir zu ihrem Thema „Wirtschafts- und Finanzkrise“ ein ehemaliger Bankangestellter führt ein.</p>	

	<p>Ein anderer Nachdenker der solche e-Mails sammelt und bündelt ist beispielsweise „benefizz“ aus Heilbronn vom www.nachdenkerforum.de. Ihm und einigen Anderen ist es zu verdanken, dass die Nach-, Mit-, Vor- und Querdenker sich nicht mehr nur virtuell als Teil einer überregionalen Bewegung verstehen. Bereits nach dem ersten halben Jahr virtueller Zusammenarbeit, bei der ich ihn als euphorisch- traurigen und wütend- liebevollen Mensch kennen gelernt hatte, traf ich ihn zum ersten Mal persönlich. Ein Nachdenkkreis in Karlsruhe nahm den Heilbronner und den Freiburger freundlich auf. Ich fragte benefizz dann was denn seine Beweggründe seien, sich in dieser Form politisch zu engagieren und so treibend beim Aufbau einer Gegenöffentlichkeit teilzunehmen: „weil ich die persönlichen und gesellschaftlichen Voraussetzungen habe, die mir dieses Engagement ermöglichen, sehe ich es als Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft das auch zu tun“ antwortete er mir.</p>	OFF line
ON line	<p>Wer kritisches Nachdenken ebenfalls als Selbstzweck betreibt und das Gefühl hat, dass sich mal wieder etwas ändern müsse in Politik und Gesellschaft, der ist zum Gedankenaustausch bei der monatlichen Nachdenkzeit in Freiburg herzlich willkommen.</p>  <p>The logo features a stylized graphic of three figures in a circle, with the text 'Deutschlandtreffen der Nachdenker' at the top, '2010' in the center, and 'Wir möchten uns besser kennenlernen' at the bottom. Below the graphic is the text 'Das nachdenkerforum.de trifft sich 2010'.</p> <p>Wie bereits geschrieben ist auch die Teilnahme an den vielen anderen politischen Gesprächskreisen in Deutschland ist problemlos möglich. Über deren Termine und Treffpunkte informiert unter anderem das nachdenkerforum.de. In diesem Internetforum wird aktuell auch über eine deutschlandweite Zusammenkunft von Nach-, Mit- Vor- und Querdenkern diskutiert. Voraussichtlich wird dieses 2-tägige Bewegungstreffen der Gegenöffentlichkeit Mitte Mai stattfinden im geographischen Mittelpunkt der Europäischen Union: Gelnhausen (Hessen). Neben meinen philosophischen Spaziergängen werden wie bei den Sozialforen üblich auch die anderen Teilnehmer Veranstaltungspunkte vorbereiten.</p>	OFF line
OFF Line		

Lesen als öffentlicher Raum (Lesekreis)

Was liegt dem eifrigen Leser näher als über die gelesenen Bücher in engem Kreis zu diskutieren? Nicht darüber zu sprechen, sich im privaten seine Gedanken zu machen und das nächste Buch zu lesen. Dieses Verhalten aufzubrechen ist gar nicht so einfach wie man an den Anfängen des Lesekreises sieht.

Zunächst kann man sich gar nicht vorstellen, im Kreis von fast unbekanntem mit intimen Gedanken heraus zu rücken. Sind denn die eigenen Gedanken überhaupt wert ausgesprochen zu werden angesichts der rhetorischen Eloquenz des Gelesenen? Klar, nicht immer ist das Gelesene gut, aber darüber liest man bereitwillig hinweg. Außerdem interessiert ja auch niemanden was der Leser eines Buches denkt, sonst hätte er ja nicht die Rolle des Lesers, sondern die eines Schriftstellers.

Diese und andere Zweifel müssen überwunden werden, wenn man dem gemeinsamen Vergnügen frönen will sich über Bücher auszutauschen. Tatsächlich spielt dabei oft weniger das Buch die zentrale Rolle eines Lesekreises. Es ist vielmehr nur der Anlass und der thematische Rahmen innerhalb dessen die eigenen Einsichten in die Welt zur Diskussion gestellt werden. Kontraintuitiv zu der Annahme in einem Lesekreis müsse es um Bücher gehen, kann der Teilnehmer zum investigativen Journalisten im eigenen Lesevergnügen werden.

Erzählcafe	Philosophische Rekonvaleszenz
<p>Eine sehr gute Erzählkultur ergab das Erzählcafés im Stadtteilzentrum des Rieselfeldes (FR). Mit zu verdanken ist dieser Aktivität Clemens Back vom Stadtteilbüro und Manfred Sackmann von der Seniorengruppe. Unbürokratisch und unkompliziert stimmten beide in meiner Absicht überein, die Auswertung der Interviews von Verdingkinder durch Gespräche mit Zeitgenossen um eine Dimension tiefer zu legen. Das Expertengespräch ist zu diesem Zweck sicherlich ein</p>	<p>Beim Philosophischen Salon in der Median Rehabilitationsklinik in Bad Krozingen führten Misstrauen und Anspruchhaltung zu einem Klima der Rivalität und Konkurrenz Einzelne Teilnehmer indes schienen die Chance zu begreifen, die sich hinter dem Konzept eines Philosophischen Salons verbarg. Bereitwillig teilten sie sich mit und stellten zur Diskussion. Andere Patienten hingegen verbargen sich hinter einer Fassade und stellten damit ein entmündigtes Gegenstück zu einer von Medikalisation, Professionalisierung und Spezialisierung</p>

sehr geeignetes Mittel.

Der Teilnehmerkreis war aber mit nichten nur Mittel zum Zweck, weil jedem echten Gespräch auch zugleich etwas Selbstzweckhaftes anhaftet. So konnten die Teilnehmer beispielsweise ihre gut gehüteten Geheimnisse offenbaren, die vor Dekaden bereits geschehen und nie vorher erzählt worden waren. Dazu und darüber hinaus kamen teilweise druckreife, über die Jahrzehnte immer wieder erzählte und dabei geschliffene Erzählungen zum Vorschein. Diese Mischung kam bei den Teilnehmern gut an, weil sie sich einander vertrauensvoll geöffnet hatten.

durchdrungenen Rehabilitationsmedizin dar. Passiv ließen sie sich berieseln, stellten Nachfragen wenn es ihrer Performance zum Vorteil und meiner zum Nachteil gereichen konnte oder warfen dann kurz vor Ende des Treffens mit elaboriertem Sprachcode gezielt so heiße Kartoffeln in die Runde, dass sie in keinem Fall noch vor dem Ende gegessen werden konnten. Verletzt und enttäuscht von der Struktur und den Teilnehmern änderte ich das Konzept und landete schließlich beim zweistündigen Dauerdozieren. Schließlich brach ich die Veranstaltung vorzeitig ab. So wie die Rekonvaleszenten Philosophie konsumieren will ich nicht philosophieren.

Zukunft des Internets



In Quantum of Solace (James Bond 007: Ein Quantum Trost) hat zwischen der Minute 16:25 und der Minute 17:00 eine neue Technologie ihre Uraufführung. Im Hauptquartier des Secret Intelligence Service (SIS) arbeitet man mit einem Touch-Tisch der zusammen mit einer ebenso multi-touch fähigen Touch Wand harmoniert. Fast haben wir uns daran gewöhnt das Bond mit extravaganter Technik prahlt, protzt und intuitiv damit umgehen kann. Damit diese multi-touch Technik aber uns allen bald auf verschiedenen Oberflächen zur Verfügung steht, daran arbeitete ich im Rahmen eines Praktikums bei der Agentur Weilacher.net.

Es gibt viele Techniken die auch nach ihrer Fertigstellung niemals in Serienreife gehen. Das hat mit verschiedenen Ursachen zu tun. Eine davon ist sicher ihre Bedienerfreundlichkeit. Ist der Touch-Tisch

Produkt testen

 CS-Gas-Pistole Diplomat
KH-Security
EUR 18,95

 Walther Multifunktions...
Walther
EUR 29,95

 ALUMINIUM Baseballschläg...
MFH
EUR 17,19

 Fiskars 121160 /1213380...
"Gautzsch (FO) "...
EUR 47,70

 WMF 1895486030 K...
WMF AG
EUR 35,90

 Wurfmesser, 2-schneidig, ch...
Fox Outdoor
EUR 7,00

 Balaclava 3-loch schwarz Acryl
MFH
EUR 1,43

1 2 >

amazon.de

und die Touch- Wand nicht intuitiv zu bedienen, besitzen sie kein so genanntes natural-user-interface, werden sie mit großer Wahrscheinlichkeit luxuriöses Werkzeug einer Minderheit bleiben. Die Herstellungskosten sind vergleichbar niedrig zu einem ordinären PC, aber der nachhaltige Synergieeffekt muss weit über das herkömmliche hinausgehen. Das ist zumindest eine von vielen möglichen Bedeutungen des Darwinschen Evolutionsgesetzes vom survival of the fittest, die auch die Wirklichkeit zutreffend beschreibt. Bislang ungeschlagen ist auf alle Fälle die Verknüpfung der berührungsempfindlichen Rechner mit dem 24 Stunden lang verfügbaren Internet. Erst dadurch wird diese neue Generation von Rechnern die beste Waffe im Kampf um die kostbare Zeit der Menschen. Zwar ist die Aufhebung des realen Raumes im Virtuellen durch den Touch Tisch und Touch Wand noch auf die freiwillige Mitarbeit des Benutzers angewiesen. Denn intuitive Bedienung ist noch nicht so weit fortgeschritten, dass alle Sinne und alle Aufmerksamkeit voll und ganz in der Rechenmaschine aufgehen. Aber die Kontaktempfindlichkeit ist ein weiterer kleiner Schritt in diese Richtung- und ist das Produkt erst auf dem Markt kaufe ich es bestimmt und versuche so lange wie möglich fort zu bleiben.

Trend: HKW statt AKW?

Mein Engagement stammt aus der Zeit als die Parole „der Castor kommt“ im Volk noch die Assoziation „Gorleben ist überall“ und damit Panik, ganz konkrete Ängste und eben auch entsprechende Ablehnung hervorrief. Nicht nur zu Hause stritt ich damals fast täglich mit meinem in der Kraftwerksbranche beschäftigten Vater, sondern auch öffentlich auf Demos, Info-Veranstaltungen und Workshops setzte ich mich mit vielen gegen die umstrittenen Atom-Kraftwerke ein. Philosophisch gesehen bekam ich dadurch zum ersten mal eine Vorstellung davon was „Ewigkeit“ bedeutet Angesichts des

unsichtbaren-, geruchs- und fühllosen Atommülls der erst in 1 Million Jahren unschädlich sein wird.¹

Eine der damals diskutierten konkreten Utopien ist im Schwarzwald Ort Schönau im Landkreis Lörrach ansässig. Ich hatte im Fernsehen die Geschichte der Schönauer Stromrebellin gesehen, die ihr Stromnetz und ihre Stromproduktion erworben und somit autark gegenüber den Stromkonzernen geworden waren. Anstelle auf die stetig wachsenden Kraftwerkszentralen zu setzen erkämpften sie sich ihre Selbstbestimmung und Unabhängigkeit von den Konzernen mit einem heute noch zukunftsweisenden Konzept. Sie sparen durch das Prinzip der dezentralen Versorgung nicht nur Primärenergieressourcen und setzt weniger CO² Emissionen frei, sondern sind auch wirtschaftlich rentabel. Schauen Sie sich nur die Webseiten der Elektrizitätswerke Schönau an oder geben sie „EWS Schönau“ bei Youtube ein.



In den Jahren zwischen 2004 und 2008 hat gerade die Stromerzeugung durch Biomasse und Photovoltaik über 100% Zuwachsraten erlebt. Sowohl bei Strom als auch bei der Wärmeenergiegewinnung ist ihr Anteil stetig gewachsen. Dieses Wachstum findet bei gleichzeitig wachsender Gesamt-Stromerzeugung statt. Die Ursachen für diesen Öko-Trend kann vielmehr in den gestiegenen Energiekosten bei den Privathaushalten und in Industrie/ Gewerbe gesehen werden. Dazu ist die alternative Stromerzeugung mittlerweile, auch durch die gleich bleibend hohe staatliche Förderung (Steuervergünstigungen, Abnahmeverpflichtungen, gleich bleibender Forschungsetat), eine preisgünstige Alternative geworden. Damit einher geht eine Zunahme an einschlägigen Contracting- und Bauplanungsfirmen, die oft als full-service Firmen auftreten. Das bedeutet sie finanzieren, planen und realisieren nachhaltige Energieherstellung. Außerdem kümmern sie sich um den Betrieb der Anlage und die Abwicklung des Brennstoffeinkaufs. Wenn diese Anlagen zu beiderseitigem finanziellen Gewinnen gebaut und betrieben werden, warum organisieren sich die Menschen dann nicht zu Einheiten mit autarker Energieversorgung? Vielleicht, weil die Gesamte elektrische Leistung aller Kleinst-Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

¹ Kleine Argumentationshilfe gegen AKW's: <http://100-gute-gruende.de/>

mit einer elektrischen Leistung bis zu 50 Kilowatt erst 1/20 (90MW) der Stromproduktion des Atomkraftwerks in Fessenheim (1800MW) ausmacht?

Wie verdienst Du Dein Geld, Herr Philosoph?

Oft werde ich von Menschen allen Alters und aller Herkunft darauf angesprochen wie ich meinen Lebensunterhalt finanziere. „Ja,“ antworte ich dann, „ich bin einseitig von den Zuwendungen meiner Eltern abhängig.“ Entweder schweigt der Frager dann befriedigt bis vieldeutig oder er schöpft jovial lächelnd aus seinem Wissensvorrat über die brotlosen Künste. Wie und wo er seine Brötchen bäckt?

Ist erstere Reaktion der Fall, also das vieldeutige schweigen, dann konfrontiere ich den Frager gerne mit einer Situation auf dem Arbeitsmarkt wie sie sich für mich darstellt. Was wir im Grunde Geisteswissenschaften schon immer über produzieren und daher gewusst haben, nutzlos sind, führe ich Mehrwert wirtschaftlich Augen. Die Eingabe von dabei deutlich vor oder „Soziologie“ in die „Philosophie“ Jobsuchmaschine der Arbeit beispielsweise für weise, ergibt schon seit Jahren keinen ein-zigen Treffer.

Aus diesem Grund setze ich seit Jahren anstelle auf Lottozahlen auf das reizvolle Spiel mit den zahllosen Bewegungen für Praktikas und Minijobs. Aber selbst, wenn ich für jede kritisch revidierte Ausschreibung, jeden gehaltenen Vorstellungsgespräch und jedem geschriebenen Brief angemessen entlohnt würde, dann könnte ich mich damit wahrscheinlich nicht über Wasser halten.

Dennoch träume ich seit Jahren schon immer wieder den gleichen Traum in dem ich meine edle schwarze Bonzenkarre neben Deinem Auto auf dem Parkplatz abstelle. In diesem Traum sitze ich dann auf extraklasse Sitzbezügen, die dem Zwirn meines Anzuges in nichts nachstehen. Erkennen kann ich mich jedoch in diesem Traum nicht mehr. Das liegt jedoch mitnichten darin begründet, dass meine Persönlichkeit verdampft ist, genauso wie mein Charakter. Sondern darin, dass ich keine Angst mehr habe mich zu verlieren, weil ich weiß wer ich bin.

Persönlichkeit und Charakter lassen sich nicht durch eine Verkleidung weglegen. Sie sind wie eine Krypta, die den Raum begründet in dem Milch und Honig fließt und die sich deswegen nicht einreißen lässt ohne das ganze Kirchengebäude zu zerstören. Meiner Erfahrung nach, ich habe es Jahre lang unter Mühen und Schmerzen versucht, geht es nicht. Das einzige was mir in der Zeit gelang, in der ich dasjenige zu zersetzen suchte was mir heilig ist, war eine unselige, unglückliche und leidvolle Odyssee.

Um diese Odyssee zu beenden, bin ich kreativ und bleibe mit den kritischen Aktivitäten rührig. Soweit man Hegels Einsichten in der Phänomenologie über den Weg trauen kann ist eines sicher: der Widerspruch ist letztlich nur in der Tat vermittelt. Wobei jedoch



schon immer über gewusst haben, Mehrwert wirtschaftlich dabei deutlich vor „Philosophie“ Jobsuchmaschine der Arbeit beispielsweise für weise, ergibt schon seit Jahren keinen ein-

ich seit Jahren auf das reizvolle Bewegungen für

weiterhin strittig bleibt, ob in negativ dialektischer (Adorno) oder positiver (Marx) Art und Weise. Im Klartext heisst das: Kopf runter und mit verstärkten Kräften drunter durch!

Woher komme ich? Wo gehe ich hin?

Lieber Nils,

ich schreibe dir aus einer akuten Emotion heraus, verursacht durch eine Überdosis Max Weber, materiellen Überfluss und zeitlicher Unbesorgtheit.

Nimm mir meine Fabulierlust nicht übel, Webers ausgefeilte Kasuistik hat mich vermutlich angesteckt, wie überhaupt Das Lesen von dem dritten Kapitel aus Wirtschaft und Gesellschaft zur Legalen/Rationalen/irgendwie auchegal Herrschaft mich extrem nachdenklich gemacht hat.

Hm, ja, worum geht's eigentlich? Da kommt verschiedenes zusammen, vor allem Gedanken über die Bürokratie und Rationalität unseres modernen Lebens, die mir erst bei der Lektüre wieder eingefallen bzw. bewusst geworden sind. Kurz schien es mir, wie in einem Gedankenblitz, als sei meine und unsere Welt vollständig davon bestimmt. Alle sind beamtet. Jeder ist kein Unternehmer seiner selbst, sondern ein Beamter seiner selbst. Alles muss eingerichtet und geordnet werden, Zeit muss maximal effizient genutzt werden, in der Freizeit das Maximum, das Limit herausgeholt werden. Je mehr Ordnung, desto besser! (?) Aber Weber ist noch erbarmungsloser: Jeder Versuch, dieses stahlharte Gehäuse der allerstahlhärtesten Gehörigkeiten zu sprengen, endet in einer Selbst-aporie: in der Wiederholung des Ewig-Gleichen, in einer neuen Ordnung der gesatzten Regeln, angeordneten Befehle, Gehorsamspflichten, Fachbeamten usw. Sofort rufst es aus mir heraus: Muss das den alles so sein? Ist das nicht schrecklich? Und sofort stößt die Gegenfrage heraus: Ist das denn alles so schlimm? Wie ich denn ich auch Ordnung, meine Magisterarbeit und Prüfungen geordnet ablegen, wollen, dass die Züge nach Polen zu meiner Geliebten einigermäßen pünktlich, und ehrlich: um-so-desto, fahren? Wie man ins Hirn ruft, so schallt es wieder heraus? These und Antithese, und synthetische Pro-Tesen. Quatsch muss sein, aber Ernst auch. Hab ich mich da in mir selbst verheddert? Oder die Welt in mir? Eigentlich war ich überzeugt, dass dieses Ganze-Uni-Zaumzeug nichts für mich ist, diese überspitzte Intellektualität, dann wieder nicht, dann ging der Geist mit mir durch, dann dachte ich, die Unis sind bald Beamten(h)orte, verbeamtete Studentendierende, man wird sorgsam geprüft, ob man auch geeignet ist, nach klaren, rationalen und festgelegten Kriterien, Chancengleichheit total gegeben, jeder weiss, was auf ihn zukommt, Beschwerden ans Amt machbar, Aktenmäßigkeit (wüstenrockener Weberausdruck). Hm, früher, achtung: keine Verklärung, suchte sie jeder irgendwie etwas raus, studierte hier und da, teils irrational und planlos, mit viel Muße für die schönsten Nebensächlichkeiten des Studiums, erinnere mich an unsere Radtouren auf den Heidel-Berg, Risikosport als zeitweilige und eingeplante Flucht aus der gelangweilten Realität der Beamtokratie. Ausweg also keiner? Nein, Weber erwähnt den Kleinbetrieb, bzw. die Kleingesellschaft, also nur ich und meine Liebsten, ein Bauernhof und zwei Kühe, für fettarme und fettreiche Milch, Naturalien statt Gelderwerb, zurück in die Vergangenheit, Weber hat recht: gäbe es den Beamtenapparat nicht mehr, wären alle arbeitslos, bis auf die Bauern, denn die sitzen am Ende der Versorgungskette auf ihrem Schemel...Und vorhin dachte ich, gäbe es keine Schrift,

d.h. wäre sie nie erfunden, erworben oder entwickelt worden, dann gäbe es auch keine Aktenmäßigkeit, behaupt nichts Schriftliches, auf dem ja Berechenbarkeit beruht, Rechnung, Ordnung und Kontrolle. Und dann dachte ich, dann könnte ich keinen Liebesbrief mehr schreiben, keine Gedichte, keine verdrehten Emails. Der bürokratisch-rationalen Weltentwicklung ist mit Schrift, Eisenbahn und Telefon gedient, aber mir und dir nicht auch? Fernbeziehungen wären unmöglich, mal kurz XY anrufen auch, stell dir die Welt ohne das vor: Geht das noch? Sicher ging es mal, aber war die Welt besser? Oder ist das die falsche Frage? Ist das nicht die Aufgabe der Wissenschaft, der Königin Soziologie, die empirische Welt festzustellen, und ihre Prinzipien, Ordnungsmuster und Entwicklungen darzustellen, die Prozesse von Macht und Herrschaft, von Individualität und Sinn zu rekonstruieren? Und ohne das eigene Unbehagen an der Weltentwicklung zu formulieren, nicht die Entwicklung schlecht zu reden, oder auch nur Aspekte davon, denn die Entwicklung gibt es nun mal, und ich glaube auch nicht, dass sie irgendwer planvoll in Gang gesetzt hat, ist alles viel zu komplex, das könnte nur ein Gott, sicher gibt es Gruppen und Leute, die davon profitieren, ich mache später ein Fachgeschäft für Bürobedarf auf, stelle mich voll drauf ein, was eine rationalistische Gesellschaft braucht (neben Ordnung auch Unruhe, also gieße ich Wodka in den Beamtensee), aber wer kontrolliert die Bewegung der Welt: ein System, das sich selbst antreibt und unterhält, auto-poetisch, kybernetisch, energetisch, kein Mensch könnte das planen. Ist die Politik dazu in der Lage? Sollte sie es sein? Was würde das heißen? Laut Weber wäre der planmäßige Sozialismus die Potenzierung der Bürokratie? Also Bürokratieabbau? Weg mit dem Sozialstaat! Ich wollte eh von Hartz-0 leben...Die Parteien sind Parteiapparate, Parteibeamte, jedes Ministerien ein Beamtennest, die Parlamente voller Juristen, also Rechtsjuristen. Angestellte sind Betriebsbeamte, Politiker Politikbeamte, Philosophen Philobeamte... Weber verfällt auf die Führer als Lösung einer entzauberten, veralltäglichten Welt. Dumm, dümm, Weber? Absurd wohin die Führeridee geführt hat, klar meinte er einen parlamentarisch kontrollierten Führer, an Recht und Gesetz gebundenen, Schäuble ohne Rolli wäre der Demo-führer geworden. Oder Revolution? Widerstand von unten, anarchisch, planlos. Also gegen die durchgeplante Ordnung machtlos? Oder geplant, organisiert, mit Demos und Straßenkämpfen, GoogleMaps kennt die rechten Straßen, zurück in den Sumpf der Ordnung. Ob man besser lebt, wenn man Dinge verstehen und akzeptieren lernt? Dass die Welt mir nicht gefällt, ich aber weiß, warum sie so geworden ist und wie sie sich weiter drehen könnte? Ob die Einsicht mich ruhiger macht? Ob man wissen muss, was man ändern kann, und was nicht? Doch in welchem Wahrheitsspiel weiß man das? In welchem Dispositiv, unter welchen Annahmen? Ist Akzeptanz Unterwerfung? Ist das am Ende klug, weil man sich auf wirklich wichtige Dinge konzentrieren kann? Leben haben wir jeder voraussichtlich nur eins, auf mehr zu spekulieren könnte einmalig sein...Ich bin mir im Klaren darüber, dass man solche Gedanken oft nur haben kann, wenn man auch die Zeit dafür hat, materiell entlastet ist, wie ich es noch bin, zeitlich unabhängig, noch Herr über meine Zeit, nicht in Betriebspläne eingespannt. Lob der Muße. Lob des Privilegs. Lob der Liebe ;) Viel Geschreibe um nichts? Wahrscheinlich. Realität dreht weiter, bald der Abschluss, dann Geld-sorgen, die Sorge als Sein des Daseins. Aber machen viele Fragen klug? Stoßen die Fragen die Frage nach dem Sinn an, nach dem kollektiven, und vielleicht

wichtiger, nach dem individuellen, also nach meinem. Was ich mal machen will, was für mich Bedeutung hat, wie ich anfangen und enden will, mit wem und wie. An diesem Unikram dranbleiben und weiter nach Welterkenntnis kramen? Politische Bildung mit Jugend und Erwachsenen, Uni spielerischer, Diskussion entspannter, weniger akademisch? Sich selbstständig machen, ich las grad bei Weber, der Unternehmer sei der Einzige, der von der Bürokratie einigermaßen unbeschadet ist, da er ganz oben sitzt und sich keinen Regeln unterwerfen muss. König von Polen! Hm, das war Jesus... Vielleicht durchwursteln, doch Beamter werden, in der Freizeit ein goldener Wodkaabschuss, in den Nächten die Leidenschaft der Liebe...Mist, der Nachwuchs schreit...also doch keine never-ending-Nächte... Auch keine never-ending-Emails, noch streikt aber das Programm noch nicht, ein Hoch auf die Technik!

Dein verkwest, verkwest, verkwatschter, Alex

Give me feedback, please

1. Kritische Aktivitäten

1.1 An welcher kritischen Aktivität hast Du teilgenommen?

Hier kannst Du mehrere Kästchen ankreuzen.

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Philosophisches Cafe | <input type="checkbox"/> Partnerfirma |
| <input type="checkbox"/> Nachdenkzeit | <input type="checkbox"/> Erzählcafe |
| <input type="checkbox"/> Lesekreis | <input type="checkbox"/> Philosophisches Salon |
| <input type="checkbox"/> Einzelstunde | <input type="checkbox"/> Philosophische Wanderung |
| <input type="checkbox"/> Sonstige, _____ | |

1.2 Hast Du davon profitiert?

	Sehr viel 1	viel 2	Ein bisschen 3	kaum 4	Gar nicht 5
Habe meine Gedanken voran gebracht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einen tollen Austausch gehabt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Habe mich meiner selbst Rückversichert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Habe meine Kompetenzen geschult	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Habe ein Bedürfnis befriedigt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges, _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

1.3 Sage mir bitte welchen Mehrwert die Kritischen Aktivitäten für Dich haben:

1.4 Folgende Themen interessieren mich besonders:

1.5 Folgende Aktivitäten interessieren mich besonders:

2. Persönliche Interessen

2. Inwieweit treffen die folgende Aussagen auf Dich zu?

Interesse Geld bezahlen- Einzelstunde, Themenrunde, Vorträge,	trifft sehr zu 1	trifft zu 2	trifft zum Teil zu 3	trifft weniger zu 4	trifft nicht zu 5
Ich habe Interesse an weiteren kritischen Aktivitäten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde für die kritischen Aktivitäten Geld bezahlen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich kann mir vorstellen Einzelstunden zu nehmen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich möchte mehr philosophischen Veranstaltungen zum passiven Konsum	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges, _____	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

3. Angaben zur Person

3.1 Geschlecht

- Weiblich Männlich

3.2 Alter?

□□ Jahre

3.3 Welchen höchsten Ausbildungsabschluß haben Sie?

Terminator der Kritischen Aktivitäten

Aktuellste Infos immer auf www.nilsadolph.de/b2evolution

Wann	Aktivität	Wo
Fr. 15.1.2010 19:00- 22:00	Lesekreis: Günter Wallraff: Aus der schönen neuen Welt	Ort bei mir erfragen
Di 26.1. 18:30- 21:30	Philosophisches Cafe: Gutes Leben für alle: „Verdinglichungskritik und Arbeit“	Bibliothek in der Vaubanallee 2
Do, 28.1. 20:00- 22:00	Nachdenkzeit: Mr. Meinungsmacher und die Medien.	Treffpunkt im ZO, Schwarzwaldstr. 78
Di. 23.2. 18:30- 21:30	Philosophisches Cafe: Gutes Leben für alle: „Macht und Freiheit“	Bibliothek in der Vaubanallee 2
25.2.2010; 20:00 Uhr	Nachdenkzeit: Wirtschafts- und Finanzkrise.	Treffpunkt im ZO, Schwarzwaldstr. 78
Di. 16.3. 18:30- 21:30	Philosophisches Cafe: Gutes Leben für alle: „Prinzip Hoffnung“	Bibliothek in der Vaubanallee 2
Do. 25.3. 20:00 Uhr	Nachdenkzeit: noch ohne Thema	Treffpunkt im ZO, Schwarzwaldstr. 78
Di.. 13.4. 18:30- 21:30	Philosophisches Cafe: Gutes Leben für alle: „Wahrheit und Lüge“	Bibliothek in der Vaubanallee 2
Do. 22.4. 20:00 Uhr	Nachdenkzeit: noch ohne Thema	Treffpunkt im ZO, Schwarzwaldstr. 78
Di. 11.5. 18:30- 21:30	Philosophisches Cafe: Gutes Leben für alle: „Dialektik der Aufklärung“	Bibliothek in der Vaubanallee 2
Sa. 12. und So. 13. 6. 2010	Philosophisches Guerillatraining: Nietzsche und Körperphilosophie Wanderung im Pfälzer Wald mit Übernachtung	Beschreibung auf www.nilsadolph.de/b2evolution
Di. 22.6. 18:30- 21:30	Philosophisches Cafe: Gutes Leben für alle: „Freundschaft und Vertrauen“	Bibliothek in der Vaubanallee 2
Do.13.7. 18:30- 21:30	Philosophisches Cafe: Gutes Leben für alle: „Prinzip Verantwortung“	Bibliothek in der Vaubanallee 2
Und nächstes Semester?	Gründung der Stiftung Kritische Aktivitäten e.V.? Philo- Guerillatraining mit Heidi und Homöopathie? Praktikum und Job bei Dir, Ihm und Ihr?	

Hier dürfen Sie kreativ sein.